

# Viele Vereine stehen hinter ihren Dirigenten

## BT-Umfrage bei Musikkapellen und Chören zur aktuellen Situation

Von Christina Nickweiler

**Baden-Baden/Sinzheim – Die Kontaktbeschränkungen, um die Corona-Pandemie einzuschränken, treffen Musikvereine und Chöre, die für ihre Arbeit Dirigenten angestellt haben, besonders hart. Während Konzerte und Feste ausfallen, gilt es, an den musikalischen Leitern festzuhalten. Es gibt Vereine, die aus sozialer Verantwortung die Vergütungen weiterzahlen und mittlerweile in finanzielle Notlagen geraten sind.**

Das BT hat bei Chören und musizierenden Vereinen im

Rebland und in Sinzheim nachgefragt, wie sie mit der Situation umgehen. Das Augenmerk galt dabei Vereinen, die vorwiegend freiberufliche Musiker in ihren Reihen angestellt haben. Oft leiten diese Musiker mehrere Vereine, manche sind als Dozenten in Musik- oder Musikhochschulen tätig.

„Unsere Chorleiterin ist Solo-Selbstständige. Wir haben uns bereits im März, zu Beginn der Pandemie, verpflichtet, ihre Bezahlung ohne Abzüge weiter zu übernehmen. Wir sehen uns hier in einer sozialen Verpflichtung“, teilte beispielsweise Thomas Möst mit, der seit wenigen Monaten Vorsitzender

des Gesangsvereins (GV) Erwin Steinbach „Salute Nuova Voce“ ist.

Ähnlich wie Möst äußern sich auch andere Vorsitzende wie etwa Michael Oser vom Musikverein Neuweiler: „Unser Dirigent stand immer hinter uns und hat sich eingebracht. Daher war es seitens des Musikvereins Neuweiler klar, dass wir unseren Dirigenten nicht noch strafen, indem wir das Dirigentengehalt kürzen beziehungsweise aussetzen“, berichtete Oser.

Auch Gerrit Schindwein vom Männergesangsverein „Sängerlust“ in Kartung teilt diese Haltung. Der Verein un-



**Der Musikverein Neuweiler veranstaltete im Sommer ein coronakonformes Konzert. Die Spenden daraus helfen dem Verein.**

Fotos: Archiv Nickweiler



**Kerstin Lemay (rechts) und Holger Ebeling (Zweiter von rechts sitzend) dirigieren Chöre vom Halberstunger Gesangsverein, hier bei einer öffentlichen Chorprobe im Sommer 2019.**

terhält verschiedene Gesangsformationen mit unterschiedlichen Chorleitern. „Das war für uns im Frühjahr klar, dass wir unsere Dirigenten, die schon zirka 20 Jahre bei uns eine absolut super Arbeit leisten, nicht einfach fallen lassen können“, informierte Schindwein. Er weiß, dass dies nicht jeder Verein leisten kann. Der Kartunger Verein konnte jedoch durch die Straßenfeste der vergangenen Jahre Reserven aufbauen.

In diesem Zusammenhang sprach Marco Frank vom Gesangsverein „Eintracht“ Halberstung von Glück, da die alljährlichen Theaterabende, die Geld in die Vereinskasse spülen, im Januar noch vor der Pandemie in Deutschland stattfinden konnten. Mit den beiden im Verein tätigen Chorleitern gibt es seit Beginn ihrer Arbeit eine leistungsbezogene Vergütung. Solch eine Regelung gibt es auch beim Gesangs-

verein „Fremersberg“ in Sinzheim.

Das bedeutet, dass die Chorleiter vom Verein nur nach tatsächlich abgehaltenen Proben oder Konzerten bezahlt werden. Insofern sei eine finanzielle Schiefelage des Vereins bisher vermieden worden, heißt es aus Halberstung. Bei einigen Vereinen konnten die Dirigenten durch Online-Proben zwar reduziert, jedoch weiter tätig sein. Allerdings, so teilte Frank mit, habe die Vorstandschaft bereits beim ersten Lockdown beschlossen, den beiden für den GV Eintracht tätigen Dirigenten für drei Monate einen Treuebonus zu zahlen.

In Neuweiler haben die Spieler des Mandolin- und Gitarrenorchesters gesammelt und eine Spende dem Verein zugeführt. Mit dieser Spende soll die Bezahlung der Dirigentin sichergestellt werden, teilte die Vorsitzende Gaby Hippler mit. „Wir wollen keinesfalls auf un-

sere Dirigentin verzichten“, bekräftigte sie.

Der Gesangsverein Erwin aus Steinbach hat inzwischen eine ähnliche Idee entwickelt: Ab Mitte Dezember startet er mit einem Kreditinstitut ein sogenanntes Crowdfunding. Dabei können Personen online auch kleinere Beträge spenden, und für jede Spende gibt die Bank einen bestimmten Betrag hinzu. Diese Aktion dauert drei Monate. Möst organisiert derzeit Broschüren und Plakate, um die Bevölkerung für das Mitmachen zu motivieren.

Die Ehrenamtsbeauftragte der Stadt Baden-Baden, Ricarda Feurer, kann die Situation der Vereine nachvollziehen. Ein konkretes Problem sei aber noch nicht an sie herangetragen worden. Feurer nennt im Gespräch mit dem Badischen Tagblatt die Möglichkeit der finanziellen Förderungen, die über die Dachverbände an die Vereine ausgezahlt würden.